

München, den 2.6.1964

I/se

Betr.: Brenner Sally Schaul
in Berlin

Sehr geehrter Herr Kollege!

Einsicht in die Akten des Amtes Berlin, AZ.: 151/340.

Vorweg sei zu bemerken, dass (anscheinend die Ehefrau) Brenner Inge wegen chronischer Amöbenruhr bereits 1962 Bescheid erhalten hat.

Mandant gibt folgendes an: Er ist in Berlin geboren und wurde im Okt. 1938 als polnischer Jude abgeschoben nach Zbondsın, dort hielt er sich an verschiedenen Orten in Warschau, Chranow bis Anfang Juni 1939 (!) auf. Anfang Juli 1939 flüchtete er illegal über Polen, Rumänien, Konstanz nach Haifa.

Er gibt in einer weiteren eidesstattlichen Versicherung an, er habe nach der Abschiebung in Zbondsın in einem Lager gelebt.

Über Einstufung liegen Unterlagen bereits vor.

Achtung: Mandant war 1948 und 1949 in Israel Soldat! Er hat zunächst nur Gelegenheitsarbeiten verrichtet.

Ich bitte um eilige Kopplattierung, da das Amt mir bereits den B-Bogen übersandt hat.

Mit kollegialer Hochachtung

Rechtsanwalt

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.

Ich entkam der Vernichtung dank dem Umstand, dass ich bei den Verhaftungen in der Gestapo, mehrmals, mich meines polnischen Passes bediente und als polnischer Staatsbürger freigelassen wurde.

Im Jahre 1938 wurde ich, als polnischer Staatsbürger, ausgewiesen, kam in das Niemandsland bei Posen, wo ich eine Zeit, hungernd, unter menschenunwürdigen Verhältnissen verbrachte.

Von Polen wanderte ich dann nach Israel - das damalige Palästina - ein. Hier angelangt, begann eine neues Leid für mich. Der Landessprache war ich nicht kundig, so musste ich jedwede Schwerarbeit, um mein Leben zu fristen, bei ungewohnten Klimaverhältnissen und sehr schlechten Wohnungsmöglichkeiten, verrichten. Ich war ganz mittellos, konnte mich dem schweren Klima, bei den schlechten materiellen und Klima-Verhältnissen nicht anpassen und erkrankte sehr bald.

Während der Verfolgung habe ich auch meine Eltern und meine Schwester in Auschwitz verloren und mich erreichte eine Mitteilung über ihre Ermordung, was eine weitere grosse Erschütterung in mir hervorrief.

Ich leide an Nervenstörungen, wie Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Brechreiz, Angst- und Depressionszustände, Schlafstörungen, mit Angstträumen, aus denen ich bis heute schweissbedeckt erwache. Kann mich nicht konzentrieren, bin zerstreut, vergesslich, schreckhaft, immer gespannt, zum Streit bereit, leide an Apathiezuständen, kann mehrere Menschen zusammen, Lärm und starkes Licht nicht vertragen.

Leide an Magenbeschwerden, Aufstossen, Sodbrennen, Übel- und Völlegefühl, Blähungen, Verdauungsstörungen, Magen- und Bauchkoliken; es wurde auch ein Verdacht auf Ulcus duodeni gestellt. Leide an einer chronischen, immer wiederkehrenden Darmembiobisis.

Gleichfalls leide ich an einer immer wiederkehrenden Sinusitis und bin auf Erkältungen sehr anfällig.

Habe einen Zahnschaden erlitten.

+ nach Zbodziń

bei Posen, dann nach Warschau, Chrapakow

8. März 1965

Archiv der Münchener Judenrat